

f

r u m

Arbeitsplätze erhalten und neue schaffen

Am 1. Januar 2007 hat die Geschäftsstelle des Regionalverbandes Nordbünden (RV NB) ihre Tätigkeit aufgenommen. Doch wer und was genau ist der Regionalverband Nordbünden? Was sind seine Aufgaben? Was sind seine Ziele? Wer steckt hinter dem Regionalverband Nordbünden? Dieser Beitrag soll etwas «Licht ins Dunkel» bringen, also das Wesen und die zukünftigen Tätigkeiten des Verbandes aufzeigen.

In der Bündner Kantonsverfassung wird festgehalten, dass sich die Gemeinden einem Regionalverband anschliessen haben. Dem Regionalverband Nordbünden gehören zurzeit dreissig Gemeinden von Fläsch bis Rhäzüns, Parpan und Arosa an.

Mit rund 75 000 Einwohnenden ist der Regionalverband Nordbünden der

grösste Regionalverband im Kanton. Er bezweckt die wirtschaftliche und räumliche Entwicklung der Region. Die Geschäftsstelle des Verbandes befindet sich im Geschäftshaus Bahnhofplatz 2 in Landquart.

Bund unterstützt ländliche Regionen

Der wirtschaftliche Strukturwandel stellt das Berggebiet, den weiteren ländlichen Raum und die Grenzregionen der Schweiz vor grosse Herausforderungen. Mit der Neuen Regionalpolitik (NRP), die auf den 1. Januar 2008 in Kraft getreten ist, unterstützt der Bund diese Gebiete bei der Bewältigung des Strukturwandels. Mit der NRP werden verbesserte Standortvoraussetzungen für bestehende unternehmerische Aktivitäten und für Neuan-siedlungen von Gewerbe- und Industriebetriebe geschaffen. Damit verbunden ist die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen.

«Wirtschaftsentwickler» im Einsatz

Für die Umsetzung der Neuen Regionalpolitik sind die Kantone verantwortlich. Der Kanton Graubünden hat für die Zeitperiode 2008 bis 2011 ein

Umsetzungsprogramm erstellt und mit dem Bund zur Umsetzung eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Es geht darum, Voraussetzungen für ein Wirtschaftswachstum zu schaffen. Im Rahmen der Neuen Regionalpolitik werden auch finanzielle Mittel eingesetzt, um die im Programm vorgegebenen Ziele zu erreichen. Damit diese auch tatsächlich erreicht werden können, hat der Regionalverband einen sogenannten «Regionalentwickler», mit einem Pensum von 20 Prozent eingesetzt. Der Kanton vereinbart zudem mit dem Regionalverband, basierend auf einer Leistungsvereinbarung, jährlich Zielsetzungen zur Umsetzung der NRP.

Ideen gefragt

Die Grundsatzfrage lautet: Wie kann der Wirtschafts- und Lebensraum Nordbünden weiter entwickelt werden? Der Regionalverband ist die erste Anlaufstelle bei Fragen der regionalen, wirtschaftlichen Entwicklung. Unternehmen, Institutionen, Organisationen und die Bevölkerung sollen sich mit Problemen und mit innovativen Ideen zur Weiterentwicklung der Region und zur Generierung von Arbeitsplätzen an den Regionalverband Nordbünden wenden können und dort «First-Level Support» erhalten.

Praxisbezogene Leistungen und Grundleistungen

Das Aufgabenfeld des Regionalverbandes Nordbünden kann in zwei Bereiche unterteilt werden:

Zum einen handelt es sich um Leistungen wie im Kasten «Praxisbezogene Leistungen» dargestellt.

Zum anderen sind es so genannte Grundleistungen, welche die Voraussetzungen schaffen, um Standortverbesserungen zu erreichen. Dazu gehört ein regionales Tätigkeitsprogramm mit einem Zeitraster. Weiter gehört in das Grundprogramm eine Anlaufstelle für die regionalen Belange in Sachen Wirt-

INHALT

Bunt gemischter Sporttag

5

Energiestadt

10

Ökumenische Adventsfeier

14

schaftsentwicklung. Diese verfügt über ein Verzeichnis der regional möglichen Standorte für Unternehmen. Sie baut ein Netzwerk auf und betreibt Öffentlichkeitsarbeit. Wichtig ist auch, dass sie bestehende Unternehmen pflegt, indem sie deren Probleme erkennt und über die Politik einer Lösung zuführt. Schliesslich erstellt die Anlaufstelle auch ein Inventar von möglichen Potenzialen in der Region.

Regionales Denken fördern

Graubünden aber auch das Bündner Rheintal werden von aussen vornehmlich als Tourismus- und als landwirtschaftlich geprägte Region wahrgenommen. Die Vorteile der Region Nordbünden sind zu wenig bekannt.

Das regionale Denken ist aufgrund der starken Gemeinden wenig ausgeprägt. Das Zusammenarbeitspotenzial unter den Gemeinden aber auch zwischen den Gemeinden und dem Kanton ist noch nicht ausgeschöpft. Die Verfügbarkeit des Bodens und das Wissen über diese Verfügbarkeit auf regionaler Ebene fehlen. Das wirtschaftliche Potenzial im Bündner Rheintal ist vorhanden. Dieses muss aber erkannt und in Wert gesetzt werden. Kleinräumig verstandener Standortwettbewerb wirkt hinderlich.

Bildung und Forschung sind Antriebe für die zukünftige Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft. Der Bildungsstandort Chur ist weiter zu stärken und zu fördern. Die Förderung des Wissens- und Technologietransfers mit Institutionen des Grossraums, Zürich, München und Mailand sind eine Chance, die es zu nutzen gilt. Ebenso wichtig ist der Technologietransfer zwischen der Fachhochschule HTW Chur und den Industrieunternehmen.

Regionalverband Nordbünden

Präsident: *Roland Tresp*, Chur

Vizepräsident:

Ernst Nigg, Igis-Landquart

Mitglieder:

Kuno Casanova, Parpan

Mario Crufer, Domat/Ems

Armin Meier, Tamins

Christian Möhr, Maienfeld

Lorenzo Schmid, Chur und Arosa

Geschäftsführer: *Reto Nick*

Anschrift:

Regionalverband Nordbünden

Bahnhofplatz 2, 7302 Landquart

Telefon 081 250 50 31

Fax 081 250 50 37

E-Mail info@nordbuenden.ch

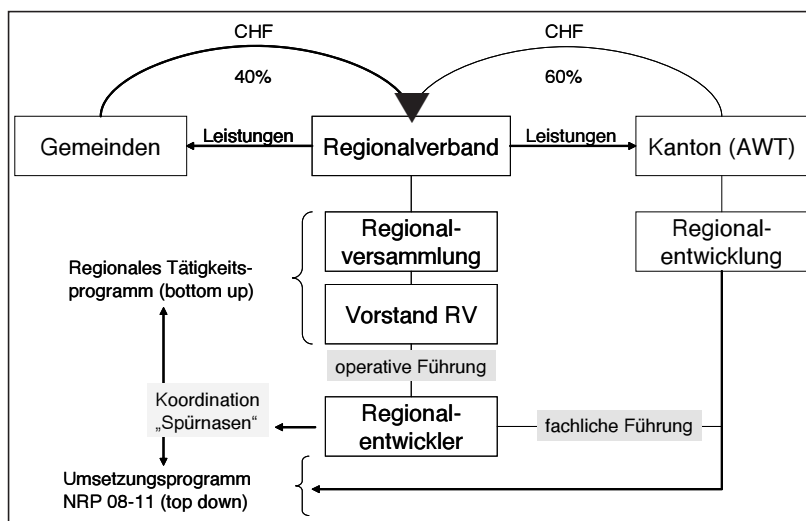
Webseite www.nordbuenden.ch

Projekt Wachstumspotenziale Bündner Rheintal

Ausgehend vom Faktor Boden untersuchen der Regionalverband Nordbünden und der Kanton derzeit die Wachstumspotenziale im Bündner Rheintal. Der Unternehmer verlangt ausgedehnte, gut erschlossene, attraktive Standorte für ansässige und neue Unternehmen sowie hinreichend Erweiterungsoptionen. Es scheint, dass Unternehmen im Bündner Rheintal vermehrt ihren Standort wechseln, weil sie am bestehenden Standort keine Erweiterungsmöglichkeiten haben. Doch wie sieht es tatsächlich mit der Attraktivität, der flächenmässigen Ausdehnung und der Verfügbarkeit der vorhandenen Landreserven aus? Wie können die Gemeinden, die Region und der Kanton optimal mit dem noch vorhandenen Raum umgehen, damit die Flächen- respektive Erweiterungsansprüche der ansässigen Unternehmen erfüllt werden können und gleichzeitig neue Unternehmen ansässig werden?

Das Standortmanagement ist stark mit dem Angebot von geeignetem Boden und der Information darüber verbunden. Diese Aufgabe wird in Graubünden, und so auch im Bündner Rheintal, von verschiedenen Instanzen wahrgenommen, die Aufgaben sind möglicherweise nicht klar zugeteilt. Gibt es vielleicht Schwächen im System? Wie sind die Standortentscheide bis anhin vonstatten gegangen? Wie müssen sich die verschiedenen Instanzen organisieren, damit die vorhandenen und allfällige neue Flächen optimal besetzt werden? Auf diese Fragen gibt das Projekt, welches im Frühjahr 2009 abgeschlossen wird, Auskunft.

So funktioniert der Regionalverband



Praxisbezogene Leistungen

Was wir tun ...

... nachdenken, fördern, vernetzen

Der Regionalverband Nordbünden

- setzt auf Innovation, Unternehmertum und Wertschöpfung
- fördert die Wettbewerbsfähigkeit der Region
- ist eine Plattform, welche Prozesse ermöglicht, Netzwerke organisiert und den Wandel unterstützt
- ist ein Frühwarnsystem, welches permanent Markt, Umwelten sowie Neuentwicklungen beobachtet und verdichtet
- schafft Identität (Wir-Gefühl der Region)
- ist ein Netzwerker: er koordiniert, ist Ansprechpartner und vermittelt
- ist Begleiter des Strukturwandels
- fördert das regionale Denken
- unterstützt den Aufbau eines «Wissensmanagements Regionalentwicklung»

Auftrag des Regionalverbandes Nordbünden

Der Grundauftrag des RV NB richtet sich nach Artikel 2 der Statuten.

«Der Regionalverband bezweckt die wirtschaftliche und räumliche Entwicklung der Region.»

Aufgaben:

- Wirtschaftsentwicklung
- Regionalplanung
- Verkehrsentwicklung
- Wahrung von regionalen Interessen

Starke Region Nordbünden

Das Bündner Rheintal ist mit über 45 Prozent Anteil am kantonalen Bruttoinlandprodukt die wirtschaftlich stärkste Region Graubündens. Nordbünden ist das Industrie-, Gewerbe- sowie Dienstleistungszentrum des Kantons und konzentriert sich auf wertschöpfende Branchen. Man bezeichnet Nordbünden vielfach als «Motor der Bündner Wirtschaft». Der Anteil der Arbeitsplätze mit hohem Technologieanteil ist überdurchschnittlich. Zudem nimmt die Region Nordbünden zahlreiche Zentrumsfunktionen in der öffentlichen Verwaltung, im Gesundheitswesen, in der Technologie, im Bildungsbereich, bei den Finanzdienstleistungen aber auch bei den allgemeinen Dienstleistungen wahr.

Im Unterschied zu den typischen Tourismusregionen des Kantons Graubünden ist das Bündner Rheintal wesentlich von der Entwicklung der Industrie und den Wegpendlern abhängig. Demzufolge gelten allgemeine Aussagen zur Entwicklung des Kantons Graubünden, die oft stark von der Tourismusentwicklung geprägt werden, nur bedingt für das Churer Rheintal.

Verkehrsmässig gut erschlossen

Chur wird in eineinhalb Stunden vom Flughafen Zürich aus erreicht; das ist weniger als vom jeweiligen Flughafen in die Innenstädte von Tokyo oder London. Der Flughafen von Altenrhein ist in lediglich 45 Minuten, derjenige von Samedan in 75 Minuten und jener von Friedrichshafen in rund 90 Minuten zu erreichen.

Das Bündner Rheintal ist auch bezüglich Strasse sehr gut angebunden. Es liegt an der San Bernardino-Route (Nationalstrasse A 13), einer der wichtigsten Alpentransversalen. Basel ist in zwei, München und Mailand in weniger als drei Fahrstunden zu erreichen.

Internationale Züge verkehren direkt zwischen den Metropolen Hamburg, Brüssel, Paris und der Kantonshauptstadt Chur.

Mit dem Netz der Schweizerischen Bundesbahnen ist eine attraktive Anbindung für Pendler und Geschäftsreisende in die grossen Wirtschaftsräume der Schweiz gewährleistet. Allerdings muss diese Linie beziehungsweise der Taktfahrplan weiter ausgebaut werden.

Hohe Wohnqualität in einmaliger Landschaft

Durch die Nähe zu den Wirtschaftsregionen Zürich und St. Gallen steckt im Bündner Rheintal ein grosses Potenzial in Bezug auf die attraktive Wohnlage für Pendler.

Der Freizeit- und Erholungswert wird von den Bewohnern ebenso geschätzt wie die Sicherheit und Stabilität des Kantons. Die Kantonshauptstadt Chur besitzt zwar einen modernen, urbanen Charakter, bleibt aber mit rund 35 000 Einwohnern und über 20 000 Arbeitsplätzen trotzdem übersichtlich und lebenswert.

Nordbünden liegt im Zentrum Europas und weist eine sehr hohe Wohnqualität auf. Innerhalb einer Stunde können vom Churer Rheintal aus zahlreiche touristische Zentren bequem erreicht werden, wie Davos, Klosters, Arosa, Lenzerheide oder Flims-Laax.

Reto Nick

Geschäftsführer

Regionalverband Nordbünden

IMPRESSUM

FORUM erscheint viermal jährlich.

Herausgeberin: Gemeinde Igis

Satz/Druck: Druckerei Landquart VBA

Redaktionsteam:

Alice Nett Singer und Cornelius Raeber

Fotos: Peter Manser, Igis

Graphisches Konzept: Rolf Vieli Atelier

WORTbild, Maienfeld

Redaktionsadresse:

FORUM, Rathaus, 7206 Igis

redaktion.forum@igis.ch

Jugendarbeit

Um noch mehr Jugendliche für das Angebot vom Jugendtreff zu gewinnen, hat der Gemeindevorstand der Benützung der Sportanlagen in Landquart zugestimmt. Die Jugendlichen ab der Oberstufe sollen jeweils einmal im Monat die Möglichkeit erhalten, gemeinsam Sport zu betreiben, wobei die Planung und Organisation unter der Leitung eines Jugendarbeiters den Jugendlichen überlassen wird.

Bauwesen

Im Zusammenhang mit dem Anbringen einer Aussenisolation am Mehrfamilienhaus auf der Parzellen-Nr. 156 an der Untergasse in Igis hat der Gemeindevorstand das Näherbaurecht erteilt, damit die Grenzabstände eingehalten werden können.

Beitragsgesuche

Für die 94. Herbstversammlung des Schweizerischen Marktverbandes, welche am 19. August 2008 im Forum Ried, Landquart stattgefunden hat, wurde ein Beitrag gesprochen.

Bereits im 2006 hat der Gemeindevorstand dem Kino Landquart bis zum Geschäftsjahr 2008 einen jährlichen Kulturbeitrag von 8400 Franken gesprochen. Auf entsprechenden Antrag wurde wiederum ein finanzieller Kulturbeitrag für die Geschäftsjahre 2009 bis 2011 gesprochen.

Die Bündner Trachtenvereinigung feierte am 18. Oktober 2008 das 75-Jahr-Jubiläum im Forum Ried, Landquart. In diesem Zusammenhang hat der Gemeindevorstand einen Betrag für den Aperitif gesprochen.

Schulanlage

Bezüglich der Sanierung der Schulanlage in Igis wurde beschlossen, ein Ideenwettbewerb zu starten. Dieser soll

die Varianten Abbruch oder Erhalten der Schulanlage Igis sowie Nutzungsmöglichkeiten aufzeigen.

Die Bauschlussabrechnung für die Sanierung des Sekundarschulhauses in Landquart wurde genehmigt. Ebenfalls abgeschlossen sind die Sanierungsarbeiten beim Realschultrakt. Lediglich die Aussenbeleuchtung entlang dem Sekundarschulhaus wurde noch einer einheimischen Elektrofirma vergeben.

Nutzung öffentlicher Anlagen

Der Gemeindevorstand hat beschlossen, verschiedenen Vereinen und Verbänden öffentliche Anlagen der Gemeinde zur Verfügung zu stellen:

- Dem Katholischen Frauenbund den Pausenplatz des Schulhauses Rüti in Landquart für einen Kindergänggalmarkt am 27. Mai 2009,
- dem OK Bündner Glarner Kantonalturnfest die Sportanlage Ried für das Kantonalturnfest am 26./27. Juni sowie am 3./4. Juli 2010,
- dem Frauenverein Igis den Gemeindesaal für die Generalversammlung im 2009,
- der Pfadi Falkenstein den Zeltplatz in der Ganda für das Pfingstlager vom 30. Mai bis 1. Juni 2009,
- dem Gemischten Chor Igis den Gemeindesaal Igis für ein Konzert mit dem Polizeimännerchor für ein Konzert am 13. Juni 2009,
- dem Bündner Kantonalen Patentjägerverband, Sektion Calanda den Gemeindesaal Igis für einen Jägerabend am 31. Januar 2009.

Personelles

Der Gemeindevorstand hat, im Zusammenhang mit mehreren Arbeitsausfällen von Gemeindegewerkangestellten, *Karl Ackermann* aus Landquart temporär angestellt. Das Arbeitsverhältnis ist bereits wieder ausgelaufen. Wir möchten Karl Ackermann für seinen Einsatz danken und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Gemeindefahrzeug

Das Gemeindefahrzeug, welches für die Abfallbeseitigung eingesetzt wurde, musste ersetzt werden. Der Gemeindevorstand hat der Ersatzbeschaffung eines Dieselfahrzeuges für rund 46 000 Franken zugestimmt. Das Fahrzeug wurde bei einer einheimischen Firma beschafft.

Kabelnetz

Die Gemeinde Igis hat das Kabelnetz der Gemeinde Mastrils übernommen. Damit das Ortsnetz von Mastrils den gleichen Standard wie in Igis hat, wurden verschiedene Arbeitsvergaben durchgeführt.

Wegkonsortium Furnertobel

Der Gemeindevorstand hat die Jahresrechnung 2007 sowie den Voranschlag 2008 des Wegkonsortiums Furnertobel einstimmig genehmigt. Des Weiteren hat er davon Kenntnis genommen, dass *Andreas Thöny*, bisher Präsident des Wegkonsortiums, zurückgetreten ist. Anlässlich der letzten Delegiertenversammlung wurde *Rico Eugster*, Statthalter, als neuer Präsident gewählt. Wir danken Herrn Thöny für seinen unermüdlichen Einsatz und wünschen Herrn Eugster viel Erfolg und Freude im neuen Amt.

Spitalregion Churer Rheintal

Herr *Reto Nick* ist als Verwaltungsratsmitglied der Spital Chur AG gewählt worden und kann daher für die Gemeinde nicht mehr als Delegierter der Spitalregion Churer Rheintal amten. An seine Stelle wurde *Norbert Mittner* aus Igis gewählt. An dieser Stelle danken wir Reto Nick ganz herzlich für seinen Einsatz zum Wohle der Gemeinde. Herrn Mittner gratulieren wir zur Wahl und wünschen ihm ebenfalls alles Gute.

Bezirksgericht Landquart

Das Bezirksgericht Landquart schliesst im Betriebsjahr 2007 mit

einem Defizit von 335 439 Franken ab. 50% der Kosten übernimmt der Kanton. Weiter hat der Gemeindevorstand dem Vertrag betreffend Erwerb von Büroräumlichkeiten, Finanzierung des Erwerbs und Aufwendungen wie Zinsen und Abschreibungen zugestimmt.

Feuerwehrwesen/Feuerpolizei

Der Kanton hat für die Gemeinden ein Konzept für die Kontrollen der kleinen Holzfeuerungsanlagen ausgearbeitet. Demnach führt der Kaminfegermeister alle zwei Jahre, zusammen mit den vorgeschriebenen Kontrollen und Reini-

gungen der Öl- und Gasfeuerungen, auch Kontrollen von kleinen Holzfeuerungen durch.

Schlundrüfe

Der Gemeindevorstand hat dem Hochwasserschutzprojekt für das Industriegebiet Tardis sowie für Dorfteile, die an die Rüfe angrenzen, zugestimmt.

Abfallbewirtschaftung

Auf das Jahr 2009 hin wird eine zusätzliche Altpapiersammlung durch die Schüler von Igis-Landquart durchgeführt. Dies aufgrund von Anfragen aus

der Bevölkerung sowie auf Antrag des Schulrats. Die genauen Sammeldaten werden im nächstjährigen Abfallkalender aufgeführt.

Wasserversorgung

Im Zusammenhang mit dem neuen Anschluss ans Tardisgebiet Nord sind Baumeister- und Sanitärinstallationsarbeiten vergeben worden. Die Arbeitsausführungen für die Hydrantenleitung und den Messschacht dauern voraussichtlich bis ins Jahr 2009. Beide Arbeiten wurden jeweils an eine einheimische Firma vergeben.

PRIMARSCHULE IGIS

«Bunt gemischter» Sporttag

Petrus hat es am Montag, 29. September allzu gut mit den Igiser Kindergärtlern und PrimarschülerInnen gemeint, als ihnen die Herbstsonne, nach einer länger anhaltenden, unbeständigen Wetterperiode, so richtig wohlwollend entgegenstrahlte. Bunt gemischt war, ganz dem Jahresmotto getreu, so ziemlich alles an diesem besonderen Tag: die T-Shirts der Mannschaften als Erkennungsmerkmal, die altersdurchmischte Gruppeneinteilungen, die Postenvielfalt und nicht zuletzt die unterschiedlichen Eindrücke.

«Einsatz, Fairness und Rücksichtnahme», diese Tugenden lagen der Schulleiterin besonders am Herzen und sie betonte ihre Wichtigkeit im Hinblick auf den bevorstehenden Event.

Die Turnlehrerin *Elisabeth Flury* stimmte die heitere Schülerschaft mit einem motivierenden Aufwärmtraining, ganz im Takt mit der Musik, auf den lang herbeigesehnten Sporttag ein.



So, jetzt konnte es richtig losgehen! Die Mannschaften, benannt nach verschiedenen Blumenarten wie etwa Rosen, Gladiolen oder Stiefmütterchen, setzten alles daran, die 20 Posten möglichst erfolgreich zu bewältigen. Bunt gemischt war natürlich auch das Anforderungsprofil: Geschicklichkeit, Gleichgewicht und Schnelligkeit. Daran schienen sich die SchülerInnen die Zähne auszubissen. Trotz allem waren sie sichtlich erfreut und mit Herzblut dabei.

Dass an diesem Tag alle als Sieger aus dem Sporttag hervorgingen, zeigte sich nicht nur an der unbändigen Freude der Schüler, sondern auch daran, dass die einzelnen Mannschaftsleistungen nicht einem Konkurrenzgedanken unterlagen und jede Leistung akribisch genau in Form von Ranglisten festgehalten wurde.

Dieser unvergessliche Sporttag wurde mit einem gemeinschaftsbildenden Mannschaftswettkampf, wohlbemerkt mit Teilnahme der Lehrerinnen und Lehrer, abgerundet. Es galt, einen Medizinball mit Hilfe von zwei Stäben schnellstmöglich über einen Hindernisparcours zu transportieren.

Die SchülerInnen und Lehrpersonen bedankten sich mit einem stürmischen Applaus beim Organisationskomitee für die nahezu perfekte Austragung des Sporttags. «Bunt gemischt», nicht nur was die körperliche Ertüchtigung angeht, sondern bunt gemischt an Emotionen gingen die SchülerInnen freudestrahlend nach Hause.

Lilian Ladner



Am 5. November 2008 ging es nach intensiven Vorbereitungen in die Stadt Zürich zu einem Fortbildungstag. Das Ziel dieser schulinternen Weiterbildung war es, Einblick in die «integrierte Förderung» (IF) im Kanton Zürich zu gewinnen, um später wichtige Entschlüsse und Massnahmen für den Standort Igis zu ziehen. Der Kanton Zürich ersetzt auf das kommende Schuljahr hin die separierten Kleinklassen durch den integrierten Förderunterricht (IF) in der Regelklasse. Während diesen IF-Stunden werden Kinder mit besonderen Bedürfnissen (Begabungsförderung, DaZ, Lega, Dyskalkulie) mit der Unterstützung einer Heilpädagogin integriert im Klassenzimmer gefördert.

Die Schulleiterin, Frau *Bernadette Stadler* und ihr Team, hiessen die Kurs Teilnehmer herzlich willkommen. Die eine Hälfte der Lehrpersonen verteilte sich auf fünf verschiedene Klassenzimmer. Dort wurden folgende Förderangebote vorgestellt: Wochenplan, DaZ (Deutsch als Zweitsprache), Werkstattunterricht, Lernatelier, Integrierte Förderung im Kindergarten und in der Primarschule.

Währenddessen stellte die andere Hälfte des Igiser Teams der Schulleiterin des Schulhauses Kugeliloo brennende Fragen zur Integration. Dieser intensive und spannende Austausch diente der Lehrerschaft als gute und wichtige Vorbereitung für die Umsetzung des Sonderpädagogischen Konzeptes des Kantons Graubünden, welches in den kommenden Jahren die Lehrer- und Schülerschaft bewegen wird.

Nach einer ganz kurzen Mittagspause begab sich das Team an die Hochschule für Heilpädagogik in der Stadt Zürich. Dort wartete Frau *Bernhard*, Bereichsleiterin Pädagogik bei Schulschwierig-

keiten des Departements Heilpädagogische Lehrberufe HfH. Sie erläuterte die Veränderungen, die eine integrierte Förderung, wie sie im Kanton Zürich ab Schuljahr 2009/2010 flächendeckend eingeführt wird, mit sich bringt. Dieses neue Modell verursacht nebst vielen Chancen auch Verunsicherung und hinterlässt bei den Lehrpersonen einige offene Fragen.

Die Umsetzung von Integrierter Förderung in der Regelklasse verlangt einen sehr differenzierten, individualisierenden Unterricht, denn die Klassengrössen pendeln weiterhin zwischen 20 und 25 Kindern mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen. Die Anzahl IF-Stunden werden nach dem Sozialindex der Gemeinde verteilt. Der Sozialindex ist eine Zahl, welche die soziale Belastung von Schulgemeinden misst. Der Kanton Zürich plant ab August 2009 eine Intermezzo-Klasse für verhaltensauffällige SchülerInnen, die im Regelklassenverband trotz Unterstützung der Heilpädagogin nicht mehr tragbar sind.

Die Lehrpersonen, Schulleitungen und die Schulbehörde müssen sich künftig dieser immer grösser werdenden Herausforderung stellen. Ausserdem wurde festgestellt, dass die Strukturen im Kanton Zürich sehr ähnlich denjenigen des Sonderpädagogischen Konzeptes des Kantons Graubünden sind. Viele Massnahmen sind in unserer Schule bereits aufgegleist. Die Lehrpersonen befassen sich seit längerer Zeit mit dem Sonderpädagogischen Konzept, das in Graubünden im Schuljahr 2010/2011 eingeführt werden soll und beschäftigen sich bereits jetzt mit individualisierendem Unterricht, um den Kindern mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen möglichst gerecht zu werden.

Lilian Ladner

Outdoor-Aktivitäten

Am 17. September 2008 hielt die Oberstufe Ried mit dem Veranstalter «reina Outdoor» eine schulinterne Weiterbildung (SchiWe) ab. Im Vordergrund stand das Erlernen und Erproben von Outdoor-Aktivitäten mit Jugendlichen.

Auf eindrucksvolle Weise wurde gezeigt, wie SchülerInnen Steinöfen erbauen können, um anschliessend Brot und Kuchen zu backen. Selbst das Kartoffelgratin wurde mit einem speziellen Holz-Sand-Untergrund selber hergestellt.



Am Nachmittag standen weitere Aktivitäten auf Land, zu Wasser und in der Luft (mit Seilen) auf dem Programm.

Neben Kreativität stand das Erfahren und Erlernen von Aktivitäten, mit deren Hilfen das Klassengefüge und -klima positiv beeinflusst werden können im Vordergrund. Eine funktionierende Klasse lernt bekanntlich leichter und ganz nebenbei hat es auch den Lehrkräften sichtlich Spass gemacht.

Jürgen Thaler



Rapper Greis im Forum

Wie wird man Künstler? Was bedeutet eigentlich geistiges Eigentum? Was darf ich musikalisch vom Internet herunterladen? Wie verdient ein Rapper sein Geld?

Diese und ähnliche Fragen beantworteten Rapper Greis und sein Team am 25. September im Forum der Oberstufe Landquart auf eindruckliche Weise.

So viel vorweg: «respekt ©opyright» war wirklich ein voller Erfolg. Schon nach dem ersten Song von Rapper Greis, übrigens heisst er *Greg Vuilleumier*, war der Bann gebrochen. Mit seinem bescheidenen und doch stilsicheren, souveränen Auftreten begeisterte «Greis» alle 250 Oberstufenschüler.

Schon während des ersten Auftritts war klar, dass auf der Bühne ein Mann stand, der nicht nur eine gute Stimme hatte, sondern mit ganz feinen und trefenden Texten uns Jugendlichen und gleichwohl die Erwachsenen begeister-



te. Neben «Rapper Greis» klärte der Moderator *Bodo Wegener* uns SchülerInnen über die Problematik des legalen und illegalen Herunterladens im Internet auf. Einiges war uns schon vorher bekannt, aber vieles erfuhren wir, was wir noch nicht genau wussten. «Jetzt ist mir klar, was dieses ©opyright in der Musik bedeutet!», meinte ein Drittklässler später. «Zukünftig werde ich vorsichtiger sein, Musik von Tauschbörsen aus dem Internet wahllos herunterzuladen!»

Nachher kreierte Greis mit uns Schülern ganz spontan einen eigenen Rap, den «Landquart Rap», welcher musikalisch von DJ Walter, alias *Walter Bebi*, begleitet wurde. Bei verschiedenen Quizfragen konnten wir Schüler auch noch die neue CD von Greis gewinnen. Dazwischen versuchte Herr Wegener uns noch einiges über Urheberrechte klar zu machen; viel lieber hätten wir noch verschiedene andere Songs von Greis gehört, der nicht nur deutsch, sondern auch französisch rappt und singt.

Nach dieser ganz kurzweiligen speziellen «Musiklektion» von Greis und dem Moderator Bodo Wegener waren sich alle SchülerInnen einig: «Solche Informationsveranstaltungen sollte man mehr organisieren!»

Zum Schluss war «Greis» bereit, uns Fragen zu beantworten und Autogramme zu geben. Dazu durften wir uns noch mit Caps (Hüte) von «respect ©opyright» bedienen.

Unsere Lehrer freute es besonders, dass diese Veranstaltung, weil von verschiedenen Verwertungsgesellschaften gesponsert, die Schule überhaupt nichts kostete.

2. Realklasse a, Landquart

Hier noch einige andere Schülermeinungen dazu:

«Wirklich – da haben unsere Lehrer eine sehr gute Veranstaltung geplant!»
(*Etienne*)

«Diesen Tag werde ich noch lange in Erinnerung behalten!» (*Mara*)

«Ich finde es gut, dass er rappt, weil's ihm Spass macht und nicht wegen des Geldes!» (*Aleksandra*)

«Dass wir einen eigenen Rapp komponiert haben, war der Hammer!!»
(*Benjamin*)

«Ich werde sicher beim nächsten Greis-Konzert dabei sein!» (*Tugba*)

«Ich meinte immer, dass alle Rapper nur ausgeflippte Typen seien, Greis ist anders, richtig mega!!» (*Raffael*)

«Mir war gar nicht klar, dass viele super Musiker leider wieder von der Bildfläche verschwinden, obwohl sie zahlreiche begeisterte Fans haben. Diese laden die Songs einfach aus Tauschbörsen runter und bezahlen nichts dafür. So verdienen die Musiker nichts und können nicht von der Musik leben.» (*Maurin*)

PRIMARSCHULE LANDQUART

Der Balancierteller

Völlig perplex berichtet die Pausenaufsicht, dass auf dem Pausenhof nur noch sechzehn SchülerInnen seien, acht weitere auf der Fussballwiese! Wo sind denn die restlichen 167 Kinder?

Die Lehrpersonen im Lehrerzimmer geben sich gelassen, sehen sie doch die riesige Schülerschar durch die Fenster. Sie alle sind beim neusten Spielplatzgerät: dem Balancierteller! Genauer gesagt, sie sind neben oder auf oder unter dem Balancierteller!

Das Gedränge ist gross. «Loon mi au amol ufa!», ebenso die Freude: «Phuo, isch das cool!» und der Frust klein: «I kumma aifach nit druf!». Spätestens, wenn's klingelt, ist der Balancierteller leer gefegt.

Doch was ist eigentlich ein Balancierteller?

Ein Balancierteller ist ein Einzelspielgerät für Kinder bis 14 Jahre. Gut

erprobt in England, denn wenn ein Spielgerät die Vandalen dort überlebt, ist es geeignet für den Einsatz in ganz Europa! So hat dies der Vertreter der Spiel- und Sportgeräte erklärt. Er betreut zusammen mit der Werkhofgruppe alle Spielplätze der Gemeinde und das sind nicht wenige!

Dieser sogenannte Balancierteller ist in der Mitte auf einer Stahlkonstruktion

in der Erde verankert. Der Teller, in der Fachsprache Plattform genannt, ist mit einer Antirutschmatte versehen, damit man nicht gleich runterfällt.

Die Plattform besitzt eine Lagerung, die ihr erlaubt, sich in allen Richtungen zu drehen und zu bewegen. Man kann also auf der Plattform stehen oder liegen. Sie hat einen Durchmesser von fast zweieinhalb Metern.

Wie kommt die Primarschule zu so einem Balancierteller?

Aufmerksame ForumleserInnen erinnern sich an den Bericht über den Zirkus Lollypop im Jahr 2007. Für dieses Projekt hat eine Arbeitsgruppe bestehend aus vier Lehrpersonen jede Menge Briefe verschickt, um SponsorInnen zu gewinnen. Das hat geklappt und als die Sache finanziell gesichert war, konnte der Zirkus kommen. Er hat allen Beteiligten zwei unvergessliche Wochen beschert. (Fotos dazu findet man auf der soeben aufgeschalteten Homepage www.schule-igis.ch im Archiv der Primarschule und des Kindergartens Landquart). Schlussendlich blieb noch Geld übrig, dass wieder etwas damit angefangen werden konnte. Aber was? Eine weitere Projektwoche planen? Ins Kino mit der ganzen



Schule? Einen Ausflug unternehmen? Die Lehrerschaft entschied sich für etwas Bleibendes, das ausschliesslich den SchülerInnen zu Gute kommen sollte. So haben sich die Lehrpersonen nach vielen Vorschlägen schlussendlich darauf geeinigt, etwas in die Pausenplatzgestaltung zu investieren. Gerne hätten sie auch etwas für die Spielkisten in den Kindergärten angeschafft. Diese haben jedoch grosszügigerweise darauf verzichtet, weil das Geld sonst nicht gereicht hätte. Rund um den Balancierteller hat man den Boden nämlich mit einem Fallschutz versehen, welcher fast gleich viel wie der Teller selber kostet!! Dazu kamen noch die Montagekosten. Zudem kommen die KindergärtnerInnen spätestens beim Eintritt in die Schule auch in den Genuss des Balanciertellers, der nun seit Mitte Oktober auf dem Pausenareal steht.

Karin Zimmermann

Zum Schluss noch ein paar Stimmen von SchülerInnen:

«Der Balancierteller ist so rund. Wenn man auf der linken Seite steht, geht die rechte Seite hoch.» (*Nebojsa*)

«Der Balancierteller unserer Schule ist ein grosser Erfolg. In der Pause ist etwa drei Viertel der Schule beim Balancierteller.» (*Martin*)

«Ich sprang vor Freude in die Luft, als ich den Balancierteller gesehen habe.» (*Diana*)

«Mir gefällt der Balancierteller, weil er so wacklig ist.» (*Luca*)

«Der Balancierteller ist ziemlich lustig. Er kann schaukeln und sich drehen. Wenn ich drauf stehe, dann fall ich immer um.» (*Maximilian*)

«Ich finde ihn toll. Blöd ist, dass er immer voll ist.» (*Armando*)

«Der Balancierteller kam in den Herbstferien an.» (*Luana*)

Schule – online

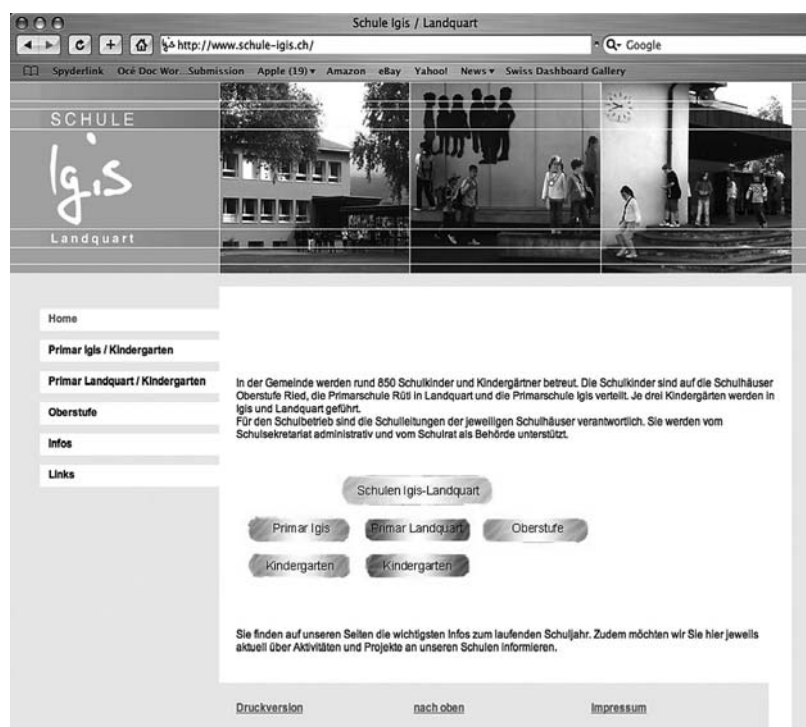
Im Frühling 2008 entschloss sich der Schulrat für die Schule eine eigene Homepage in Auftrag zu geben. Nach verschiedenen Abklärungen wurden Richtlinien vorgegeben und eine Arbeitsgruppe erstellte in Zusammenarbeit mit «go2media» die Homepage für die Schule Igis-Landquart. Unter www.schule-igis.ch gelangen Sie zum allgemeinen Informationsteil und weiter zu Leitgedanken, Behörden, Schulleitungen, Ferienpläne, Gesetze etc.

Die drei Schulstandorte Oberstufe Ried, Primar Rüti und Primar Igis können im allgemeinen Teil angeklickt werden und schon befinden Sie sich in den individuell gestalteten Seiten der jeweiligen Schulhäuser.

Sie finden darin Informationen, Standorte, Aktivitäten und zukünftig sicher auch Beiträge von Klassen, Schülern und Lehrern.

Besuchen Sie die Homepage unserer Schule. Sie ist informativ, lehrreich und unterhaltsam.

Conny Cabiallavetta



Energiestadt

Aus aktuellem Anlass, Igis wurde dieses Jahr Energiestadt, haben sich alle Schulen in der Gemeinde mit dem Thema Energie auseinandergesetzt.

Hier kommen SchülerInnen der 4. Primarklasse aus dem Schulhaus Rüti in Landquart zu Wort:

«Um sich gut konzentrieren zu können, hilft es, einen Znüni, zum Beispiel eine Frucht, zu essen.» (*Noah*)

«Energie ist etwas Besonderes. Energie kann auch sehr gefährlich sein. Man kann tot werden, wenn man einen Stromschlag bekommt. Darum bedeutet das, dass man auch sehr, sehr vorsichtig sein muss. Energie ist alles!» (*Nelson*)

«Früher brauchte man auch Energie, aber viel weniger als heute. Zum Beispiel ein paar Minuten ohne Strom, das wäre schon ein kleines Desaster.» (*Fabrizio*)

«In anderen Ländern, wo es nicht so viel Wasser gibt wie in Graubünden, stellen die solche Windräder auf, die drehen sich dann, wenn der Wind bläst und was passiert? – Es entsteht Energie!» (Aline)

«Das Mittagessen gibt uns Energie, damit wir eine Velotour machen können. Auch sehr viel Energie haben die Profis beim Kunstturnen, weil sie sehr viel trainieren. Jeden Tag kriegt man Energie, weil man sich sehr viel am Tag bewegt.» (Dusan)

«Strassenlaternen und Lampen brauchen Energie (elektrische Energie, also Strom), um zu brennen. Man kann sagen, dass das Brennen der Lampe Arbeit ist. Für jede erdenkliche Art von Arbeit braucht es Energie. Man kann Strom sparen, indem man in der Nacht alles ausschaltet.» (Stefano)

«Unser Körper hat Energie. Energie bekommen wir, wenn wir essen und trinken. Wir haben nicht nur in unserem Körper Energie, zum Beispiel hat der Fernseher auch Energie und viele andere Dinge.» (Blerta)

«Ein Apfel bringt sehr viel Energie. Ich habe viel Energie. Mit Energie kann man viele Sachen machen, zum Beispiel sehr lange springen ohne Pause zu machen oder sehr hoch springen. Wir brauchen auch Energie, damit wir studieren können. Ein Foto hat keine Energie, weil es nichts machen kann.» (Mehmet)

«Die Sonne ist der Ursprung aller Energie auf der Erde.» (César)

«Der Strom kann auch in einer Glühbirne sein, damit man im Schulzimmer gut sieht oder die Glühbirne braucht man auch für den Leuchtturm.» (Nebi)

ENERGIESTADT

Solarwärme für Wohnhäuser – Energie vom Dach

Zum modernen und klimaschonenden Wohnen gehört heute eine Solaranlage aufs Dach. Der folgende Bericht soll einige Fakten dazu liefern.

Am wirtschaftlichsten ist der Bau einer Solaranlage bei einer Haus-Renovation oder Heizungs-Erneuerung. Man kann aber auch eine Solaranlage losgelöst davon installieren. Allerdings muss man bedenken, dass dazu ein grösserer Warmwasserspeicher (Boiler) benötigt wird. Am besten nimmt man mit einem einheimischen Unternehmer Kontakt auf, der auf die individuelle Situation eingehen kann.

Warmwasser für Einfamilienhäuser

Eine einfache Solaranlage liefert warmes Wasser für Küche und Bad.

Übers Jahr kommen bis zu 70 Prozent der Wärme von der Sonne, die restliche Wärme kommt von der Heizung oder wird mit Strom produziert. Für einen 4-Personen-Haushalt genügen 4–6 m² Sonnenkollektoren. Der Warmwasserspeicher muss dafür eine Grösse von 400–500 l Wasser aufweisen. Die Lebensdauer beträgt mindestens 25 Jahre.

Heizen für Einfamilienhäuser

Mit rund 10–15 m² Kollektorfläche kann auch die Heizung unterstützt werden. Dazu ist aber ein Warmwasserspeicher von bis zu 2000 Liter Volumen nötig. Somit können 25–30 Prozent des Wärmebedarfs gedeckt werden. In optimal isolierten Häusern beträgt der Wärmegewinn bis 50 Prozent des jährlichen Bedarfs. Mit noch grösserer

Kollektorfläche und noch grösserem Boiler ist sogar eine fast ausschliessliche Beheizung mit der Sonne möglich.

Warmwasser für Mehrfamilienhäuser

Solarenergie ist auch für Mehrfamilienhäuser eine gute Entscheidung. Damit erlangen die Einwohner ein Stück Unabhängigkeit von den schwankenden Preisen fossiler Energieträger. Aus wirtschaftlichen Gründen wird eine Anlage so ausgelegt, dass die Solarwärme 30–50 Prozent des jährlichen Energiebedarfs für Warmwasser liefert. Man rechnet mit 1 m² Sonnenkollektor pro Einwohner oder mit 2–3 m² pro Wohnung. Der Warmwasserspeicher sollte 30–50 l pro m² Kollektor Volumen haben.

Was kostet eine Solaranlage?

Über den Daumen gerechnet muss man pro m² Sonnenkollektor mit 1500 bis 2000 Franken Gesamtkosten rechnen. Je grösser die Anlage, umso tiefer der Preis pro m². Mit 1 m² Sonnenkollektor spart man zwischen 600 bis 800 kWh Energie pro Jahr. Das sind 60–80 Liter Heizöl bzw. 60–80 m³ Erdgas.

Die Gemeinde leistet für Einfamilienhäuser einen Förderbeitrag von 1200 Franken pauschal pro Anlage. Der Kanton bezahlt ebenfalls 1200 Franken dazu. Anlagen für Mehrfamilienhäuser erhalten vom Kanton mehr Beiträge. Die Beiträge werden nur ausgerichtet, wenn vorgängig ein Gesuch eingereicht wurde.

Machen Sie mit!

Installieren Sie eine Solaranlage auf Ihrem Hausdach. Denn die Gemeinde hat sich zum Ziel gesetzt, die Sonnenkollektor-Fläche bis in vier Jahren um 600 m² zu erhöhen, was einer Verdoppelung der heutigen Fläche entsprechen würde. Deshalb leistet die Gemeinde Förderbeiträge.

Vor dem Start des Förderprogramms waren auf 32 Hausdächern Solaranlagen installiert. Wann werden es 100 Dächer sein?

Andreas Thöny

Einwohner profitieren von Energiestadt

- Gratis-Ausleihe von Strommessgeräten im Rathaus
- Förderbeiträge für Warmwassersolaranlagen, Gebäudesanierungen und Minergie-P-Bauten
- Energieberatung im Bauamt
- Trinkwasser mit Ökostrom
- Energieprojekte in den Schulen
- Informationsveranstaltungen zum Thema Energie

Erfahrungen mit Sonnenkollektoren

«Im Herbst 2007 haben wir entschieden unser Haus wärmetechnisch zu sanieren und, sofern die notwendigen Voraussetzungen gegeben sind, mit einer Sonnenkollektoranlage (Warmwasseraufbereitung) auszurüsten. Nach ersten Informationen aus dem Internet haben wir Kontakt mit dem kantonalen Amt für Energie und Verkehr in Chur aufgenommen. Herr *Andrea Lötscher*, im Bereich Energieeffizienz zuständig für die Förderung von Sonnenkollektoranlagen, hat uns in persönlichen Gesprächen die Vor- und Nachteile solcher Anlagen aufgezeigt und auch informative Broschüren zu diesem Thema abgegeben. Nun, ein Jahr später, ist das Haus wärmeisoliert und mit Platten aus Eternit verkleidet. Auch für die Sonnenkollektoranlage konnte, nach technischen Gesprächen mit Lieferanten und ästhetischen Klärungen innerhalb der Familie, eine gute Lösung gefunden und die Anlage im

Juni 2008 in Betrieb genommen werden. Im Folgenden möchten wir Ihnen einige Informationen zur Anlage, unsere Erfahrungen sowie die Fragen und Reaktionen aus dem Bekannten- und Freundeskreis vermitteln.

Häufig gestellte Fragen

Welches technische Verständnis ist bei der Evaluation und beim Betrieb der Anlage notwendig? Wird die Solaranlage für das Warmwasser und/oder für die Heizungsunterstützung eingesetzt? Wie hoch ist die Temperatur des Warmwassers? Wie hoch ist die Temperatur in den Kollektoren? Besteht eine Komforteinbusse gegenüber einer konventionellen Öl- oder Gasheizung?

Ein Haushalt benötigt ca. 33% an Energie, um Brauchwasser zum Duschen, Baden und Abwaschen zu erwärmen, 67% werden für die Gebäudeheizung aufgewendet. Anhand dieser Zahlen und der Gebäudeausrichtung hat uns der Lieferant aufgezeigt, dass bei uns eine Sonnenkollektoranlage ausschliesslich für die Erwärmung des Brauchwassers genutzt werden kann. Je nach Anzahl der in einem Haushalt lebenden Personen, der Ausrichtung der Kollektoren sowie dem Standort be-

nötigt man ca. 4–10 m² Fläche an Kollektoren. Für unseren 4-Personenhaushalt wurden vom Lieferanten 6 m² berechnet. Dabei musste im Wesentlichen die Lage des Daches berücksichtigt werden. Unser Hausdach ist gegen Osten und Westen ausgerichtet und kam deshalb für die Montage der Kollektoren nicht, resp. nur mit einem sehr schlechten Wirkungsgrad in Frage. Der östliche Anbau ist aber nahezu optimal gegen Süden ausgerichtet und bietet genügend Fläche um die Kollektoren zu platzieren. Mit einer Dachneigung von nur 18° wurde uns empfohlen, die Kollektoren auf einen Ständer mit 30° Neigung zu montieren.

Mit der gleichzeitigen Wärmeisolierung der Fassade konnte die Solarleitung mit einem Durchmesser von 7 cm, d.h. die Vor- und Rücklaufleitung von den Kollektoren zum Boiler, problemlos vom Dach hinter der neuen Fassadenverkleidung in den Heizungsraum geführt werden.

Der 470 Liter fassende Boiler besteht aus Chromstahl und verfügt nebst dem Solarwärmetauscher über einen 3 kW-Elektroeinsatz sowie der Möglichkeit, das Brauchwasser mit einem weiteren Wärmetauscher über die Ölheizung aufzuheizen.



Selbstverständlich bleibt die Temperatur des Boilers nicht in dermassen engen Bereichen wie bei einer Öl- resp. Gasheizung üblich. Eine thermische Heizung regelt die Wassertemperatur im Bereich von $\pm 5^\circ\text{C}$, bei unserer Solarkollektoranlage sind die Temperaturunterschiede bedeutend höher. Nach einem bewölkten Tag fällt die Temperatur auf bis ca. 45°C ab und steigt bei schönem Wetter auf über 80°C an. Damit wir uns beim Duschen oder Händewaschen nicht mit 80°C warmem Wasser die Haut verbrennen, ist am Warmwasserausgang des Boilers ein Mischventil eingebaut. Dieses Mischventil wird zum einen mit Warmwasser des Boilers und zum andern mit Kaltwasser gespiesen. Mit einem Drehknopf lässt sich die maximale Abgangstemperatur des Warmwassers nach dem Mischventil begrenzen. Bei uns liegt die Einstellung bei ca. 60°C . Liegt die Boilertemperatur unter 60°C , regelt das Mischventil auf und es steht uns die

maximale Boilertemperatur zur Verfügung.

Die Montage der kompletten Anlage sowie die Inbetriebnahme dauerte gesamthaft drei Tage. Die Lieferverzögerung einer Komponente führte leider dazu, dass die Inbetriebnahme erst ca. drei Wochen nach der Montage der Anlage erfolgen konnte.

Die Wasser-Glykol-Mischung, die zwischen den Sonnenkollektoren und dem Solarwärmetauscher im Boiler zirkuliert, kann an einem schönen Sommertag bis über 90°C erreichen und liegt jetzt, im Spätherbst, immer noch bei knapp 70°C . Die Sonnenscheindauer hat sich nun aber stark verkürzt, womit deutlich weniger Zeit zur Verfügung steht, um das Wasser aufzuheizen.

Das System schützt sich selbst gegen Überhitzung. Mit Erreichen einer Boilertemperatur von über 85°C schaltet die Umwälzpumpe ab und die Wasser-Glykol-Mischung in den Kollektoren

und in den Leitungen strömt automatisch in ein Expansionsgefäss oberhalb des Boilers. Somit sind die Kollektoren wie auch der Boiler vor Überhitzung geschützt. Im Zustand der entleerten Kollektoren können Temperaturen von über 130°C auftreten. Sobald die Temperatur im Boiler sinkt, fördert die Pumpe die Wasser-Glykol-Mischung wieder in die Kollektoren und die Anlage ist wieder betriebsbereit.

Der Betrieb der Anlage setzt keine technischen Kenntnisse voraus. Einmal installiert und in Betrieb genommen, arbeitet die Sonnenkollektoranlage mit der eingebauten Steuerung absolut selbstständig.

Eine Solarkollektoranlage in unserer Grössenordnung ist mit den bis jetzt gemachten Erfahrungen sicher zu empfehlen. Man wird von herkömmlichen Energien wie Öl oder Gas unabhängiger und zusätzlich wird auch die Umwelt von schädlichen Abgasen entlastet. Berücksichtigt man, dass unsere Solar-

NEUES AUS DER ENERGIESTADT

Label

Wie in der letzten Ausgabe berichtet, gehört die Gemeinde seit diesem Jahr zum Kreis der Energiestädte. Anlässlich einer nationalen Veranstaltung in Freiburg wurde das Label im Beisein von Bundesrat Leuenberger überreicht.

Photovoltaik

Die erste Photovoltaikanlage der Gemeinde ist installiert. Sie kann über dem Eingang beim Sekundarschulhaus Ried besichtigt werden. Sie hat eine Fläche von 27 m^2 und ihre installierte Leistung beträgt 3.7 kWp . Der voraussichtliche Jahresertrag von 3800 kWh entspricht etwa dem Stromverbrauch einer vierköpfigen Familie.

Strassenbeleuchtung

An der Schulstrasse findet ein beachtenswerter Versuch statt. Zwischen der Bahnhofstrasse und dem Kreuzplatz werden Ende November bis Ende März versuchsweise die Strassenlaternen mit LED-Lampen bestückt. LED-Lampen haben den Vorteil, dass sie weniger Strom verbrauchen und eine längere Lebensdauer vorweisen. Rückmeldungen aus der Bevölkerung sind erwünscht.

Energierichtplan

Die Gemeinde will das Thema Energie auch in die Raumplanung einfließen lassen. Folgende nicht abschliessende Fragestellungen werden angegangen:

Wo kann Abwärme genutzt werden? Wo macht eine zentrale Holzsznittelheizung Sinn? Wo besteht welches Potential für welche erneuerbare Energieform? Wie wird die zukünftige Energienachfrage koordiniert? Hierzu soll ein kommunaler Energierichtplan ausgearbeitet werden. Diese Absicht stellt im Kanton Graubünden ein Novum dar und wird als Pilotprojekt vom Kanton begleitet.

Energiestadt-fahnen

Es wurden Energiestadt-fahnen angeschafft. Sie werden an abwechselnden Standorten aufgestellt, um an die drängende Energiethematik zu erinnern.

anlage zur Brauchwassererwärmung ca. 70% des Warmwasserbedarfs im Jahr decken kann, dann sparen wir ca. 23% an Heizöl. Mit allen Aufwendungen investierten wir ca. 18 000 Franken in die Anlage, die sich somit kurzfristig nicht amortisieren lässt. Vom Kanton Graubünden sowie von der Gemeinde Igis, im Rahmen des Labels Energiestadt, haben wir je 1200 Franken erhalten, womit sich unsere Investition auf 15 600 Franken reduziert.

Mit der steigenden Sensibilisierung, zu unserer Welt Sorge zu tragen, die vorhandenen Ressourcen gezielter einzusetzen und somit unsere Umwelt und die Natur zu schonen, haben wir uns für eine Sonnenkollektoranlage entschieden. Das sonnenerwärmte Wasser macht das Abwaschen leider nicht schneller aber sicher umweltfreundlicher.»

*Christian und Marlies
Arpagaus-Egli*

SCHULE UND ERZIEHUNG

Schulsparkasse

Wer, wie die Schulbehörden und die Lehrerschaft, Gelegenheit hat, in das Sinnen und Treiben unserer Schuljugend einen tiefen Einblick zu gewinnen, der gelangt heutzutage bald zur unabweislichen Überzeugung, dass es hohe Zeit ist, auf Mittel und Wege bedacht zu sein, die zum Ziele haben, in der der Schule anvertrauten Jugend denjenigen Sinn neu zu wecken und zu kräftigen, der gegenwärtig mehr als je der Gefahr ausgesetzt ist, sich abzuschwächen, ja verloren zu gehen, nämlich den Sinn für Genügsamkeit und Selbstüberwindung, den Sinn für zeitige Vorsorge auf künftige Tage.

DAMALS

Fotorätsel

Gewinnen Sie zwei Bahn-Tageskarten der Gemeinde im Wert von 70 Franken.



An welchem Gebäude in unserer Gemeinde ist dieser Engel befestigt?

Senden Sie Ihre Antwort bis spätestens 30. Januar 2009 auf einer Postkarte an *Redaktion FORUM, Rathaus, 7206 Igis* oder mit E-Mail an *redaktion.forum@igis.ch*

Auflösung des letzten Rätsels: Eurest, Nussio, Einbahnstrasse, Raclettekäse, Giovanoli, Integra, Einbürgerungen, Steger, Traveco, Aldi, Domkapitel, Telefonzentrale.

Lösungswort: ENERGIESTADT

Gewinner/in: Beth und Stefi Hug, Jenatschweg 6, 7302 Landquart

Der uns leitende Gedanke war, es sei einer der obersten Aufgaben der Schule unserer Tage, die Schuljugend beizeiten an grössere Anspruchlosigkeit zu gewöhnen, in ihr die Freude am Zusammenhalten des auf irgendeine Weise redlich Erworbenen zu wecken, auf dass sie schon frühe lerne, in guten Tagen etwas zurückzulegen, das sie davor bewahrt, in den Tagen ökonomischer Bedrängnis, die in jedem Menschenleben eintreten können, nicht schon der ersten Not zum Opfer fallen.

Unter anderem macht man die betäubliche Beobachtung, wie die Kinder oft auffallend viel Geld für Naschereien, für Vergnügungen und Genüsse, die Geist und Körper mehr erschaffen als beleben zur Verfügung zu stellen. Solche und ähnliche Beobachtungen wa-

ren es, die den Wunsch in uns zur Reife brachten, den Schülern wenigstens die Gelegenheit zu verschaffen, entbehrliches Geld auch schon in ganz kleinen Beträgen zinsbringend anzulegen.

Aus all' den Erwägungen und Betrachtungen ist der Schulrat deshalb zum Schlusse gekommen, in Landquart eine Sparkasse zu gründen, die am 1. Januar 1922 ins Leben gerufen wird. In Igis-Dorf besteht bereits seit 1913 eine Schulsparkasse.

Der Schulrat.

(Quelle: Gemeindeamtsblatt vom 15. Dezember 1922)

Übrigens: Finden Sie einen Unterschied zwischen der heutigen Jugend und derjenigen aus der guten alten Zeit?!

Reto Hartmann

Büchertipps

Der Winter steht vor der Türe und mit ihm die langen und dunklen Winterabende. Ein spannendes und interessantes Buch hilft, die kalte Winterzeit zu überbrücken.

Das Bibliotheksteam empfiehlt Ihnen die folgenden Neuzugänge:

«Literarischer Adventskalender» – Keine Frage – Vorfreude ist etwas Schönes. Dieser literarische Adventskalender verkürzt die Zeit bis zum Weihnachtsfest – garantiert, Tag für Tag und auf schönste Weise: also «Buch auf» und Lesen.

«Du schreckliche ... Kriminelle Weihnachtsgeschichten» – mit *Patricia Highsmith, P.D. James, Ingrid Noll, Henning Mankell* und anderen können Weihnachtsgeschichten ganz schön schrecklich sein. So schreiben sie etwa über die unschöne Angewohnheit, an Weihnachten nichts zu schenken, sondern zu stehlen.

Marlies Scharff/Norbert Landa, «Wo bist du, Weihnachtsmann?» – Diese liebevolle Weihnachtsgeschichte für die Kleinsten erzählt die Abenteuer von Bertie Bär. Berti möchte unbedingt wissen, wie der Weihnachtsmann aussieht. Um das herauszufinden, will er auf seinen Winterschlaf verzichten und wagt sich in ein aufregendes Abenteuer.

Claire Freedman/Gail Yerrill, Weihnachtseengel» – «Ob sich die Engel im Himmel genau so auf Weihnachten freuen wie wir?» fragt der Maulwurf. «Bestimmt», antwortet das Eichhörnchen. «Sie schauen uns zu, wenn wir basteln, unsere Wohnungen schmücken und sie mit warmem Kerzenschein erleuchten».

«CD mit Kinderliedern: Advent mit Zipf, Zapf, Zepf und Zipfelwitz» – 24 Mundartlieder für Kinder im Kindergartenalter und bis zur dritten Klasse. Mit den Zwergen Zipf, Zapf, Zepf und

Einweihung Pfarreizentrum

Mit verschiedenen Anlässen hat die katholische Pfarrei Igis-Landquart-Herrschaft den hundertjährigen Geburtstag der Pfarrei gefeiert. Ein spezielles Geburtstagsgeschenk machte sich die katholische Kirchgemeinde mit einem interessanten Buch über die Geschichte der Pfarrei. *Ursula Brunold-Bigler*, Historikerin und Kulturwissenschaftlerin aus Zizers hat die Entstehung der Pfarrei vor dem Hintergrund der damaligen Zeit in einer Festschrift aufgearbeitet. Die Buchvernissage fand am Freitag, 3. Oktober im Forum in Landquart statt. Als Höhepunkt des Jubiläumsjahres wurde am Wochenende

8. und 9. November das umgebaute und renovierte Pfarreizentrum wieder in Betrieb genommen.

Anlässlich eines grossen Volksfestes konnte Kirchgemeindepräsident *Edwin Büsser* den symbolischen Schlüssel an den Präsidenten des Pfarreirates *Aldo Danuser* übergeben. Der Unterhaltungsabend mit Spielen, Theater, Modeschau und anderem mehr hat viele Besucher in die neuen und hellen Räumlichkeiten gelockt. Edwin Büsser spricht denn auch von einem gelungenen Werk, das vielen Menschen Freude bereiten solle.

Nach dem sonntäglichen Familiengottesdienst wurde das Zentrum feierlich eingeweiht. Mit Kaffee, Kuchen und einem vielseitigen Unterhaltungsprogramm fand das gesellige Fest seinen Abschluss.

Cornelius Raeber

NACHRICHTEN



Ökum. Adventsfeier am zweiten Advent

Die evangelische und die katholische Kirchgemeinde laden herzlich zu einer Adventsfeier ein. Sie findet am Sonntag, 7. Dezember um 17.00 Uhr im evangelischen Kirchgemeindehaus an der Rheinstrasse in Landquart statt. Das Mitmachtheater zur Geschichte von Melwins Stern stimmt auf die vorweihnachtliche Zeit ein. Melwin ist ein klei-

Zipfelwitz tauchen die Kinder singend in die Adventszeit ein.

Die Spielgruppe Igis gestaltete für die Bibliothek ein Adventsfenster. Am 1. Dezember wird es geöffnet. Mit einer kleinen Geschichte und mit Mandarinen und Punsch stimmen sich die Besucher und Besucherinnen auf die Adventszeit ein. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage www.bibliothek-landquart.ch.

Gret Kohler

ner Engel, der so gerne Sternputzer im Himmel wäre – aber für die meisten Sterne ist er einfach zu klein. Doch eines Tages ist eine Stelle als Sternputzer für einen ganz kleinen Stern ausgeschrieben. Wer erfahren will, wie es weitergeht, kommt einfach zur Adventsfeier. Zum Abschluss sind alle zu Guetzli, Kaffee oder Sirup eingeladen.

Das Vorbereitungsteam der beiden Kirchgemeinden mit *Helena Coiro, Margrit Kalberer, Astrid Schlegel, Renate Schmalz, Monica Thöny* und *Johannes Kuoni* freut sich, mit Kindern, Eltern und anderen Gemeindegliedern an diesem Anlass Advent zu feiern.

Johannes Kuoni

KOMPOSTBERATUNG

Kompostierkurs

Aufgrund ungenügender Anmeldungen musste der Kompostierkurs vom 27. September 2008 leider abgesagt werden. War das Datum schlecht gewählt oder lag es am Wochentag? Die Kompostberaterin, *Sandra Joseph*, entschied sich dafür, den Kurs einmal auf einen Mittwochnachmittag zu verschieben. Tatsächlich meldeten sich auf die erneute Ausschreibung sehr viele Interessierte an.

So konnte der Kompostierkurs am Mittwoch, 5. November 2008 mit zehn Personen erfolgreich durchgeführt werden. Während vier Stunden bekamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer theoretische und praktische Informationen und Ratschläge rund ums Kompostieren. Voller Eifer schaukelten alle abwechselnd den Komposthaufen um und staunten über die schöne Komposterde. Es war für alle ein interessanter und lehrreicher Nachmittag, der viel zu schnell zu Ende ging.

Der nächste Kompostierkurs im Frühling findet voraussichtlich eben-

T I P P S rund um den Kompost

Kompost als Winterschutz

Bald ist es wieder Winter und es wird Zeit, die letzten Vorkehrungen im Garten zu treffen. Viele Pflanzen sind dankbar, wenn sie im Spätherbst noch eine Portion Nährstoffe bekommen. Hierfür eignet sich Kompost sehr gut. Er kann ungesiebt bei sämtlichen Blütenstauden, Sträuchern, Beeren und Bäumen auf die gelockerte und unkrautfreie Erde ausgebracht werden. Diese ca. 0,5–1cm dicke Schicht schützt gleichzeitig ein bisschen vor Kälte und gibt den Bodenlebewesen

eine zusätzliche Nahrungsquelle. Die Erde wird mit neuen Nährstoffen angereichert und die Pflanzen treiben im Frühjahr wunderbar aus.

Der Boden bleibt gesund und fruchtbar. Eine Ausnahme bildet der Gemüsegarten. Dort wird erst im Frühling Kompost ausgebracht.

Ausserdem brauchen alle Pflanzen noch genügend Wasser. Vielfach sieht es im Frühling nämlich so aus, als ob die eine oder andere Pflanze erfroren ist. In Wirklichkeit ist sie jedoch ganz einfach verdurstet. Deshalb sollte nochmals ausgiebig gewässert werden, vor allem auch die Moorbeete.

Empfindliche Pflanzen können mit einer Schicht Laub und /oder Tannenzweigen vor Kälte geschützt werden.

falls an einem Mittwoch statt. Das Datum steht noch nicht fest, wird aber rechtzeitig publiziert.

Die Kompostberatung Igis-Landquart, betreut von *Sandra Joseph*, gibt es nun schon seit vier Jahren. Hauptaufgabe der Kompostberatung ist es, mit stetiger, abwechslungsreicher Öffentlichkeitsarbeit und persönlichen Beratungen die Bevölkerung zu motivieren, ihre organischen Abfälle separat zu sammeln und diese nach Möglichkeit im eigenen Garten oder in der Siedlung zu kompostieren.

Im vergangenen Jahr konnten zwei Kurse durchgeführt werden. Am Landi-Fest konnte ein breites Publikum angesprochen werden und das Schulprojekt mit der Oberstufe Landquart läuft gut. Auch Telefonberatungen und Beratungen vor Ort fanden statt. Im neuen Jahr sind auch schon verschiedene Dinge in Planung. Wer Probleme oder Fragen rund ums Thema Kompost hat, kann jederzeit mit der Kompostberaterin Kontakt aufnehmen. Telefon 081 322 66 94 oder per E-Mail: kompostwurm@ilnet.ch

Sandra Joseph

LUDOTHEK

Herbstzeit – Messezeit

Wie jedes Jahr haben Vertreter der Ludothek-Teams anfangs Oktober die Schweizer Spielmesse «SuisseToy» in Bern besucht. Obwohl es in einer Halle gebrannt hatte, gab es viel zu sehen und zu bewundern: Modelleisenbahnen, andere Modellbauanlagen und -fahrzeuge, viele Bastelideen und Möglichkeiten, Weihnachtsgeschenke gleich vor Ort herzustellen. In einer Halle wurden Neuheiten des Video- und PC-Games-Marktes präsentiert, und natürlich gab es auch eine Halle mit diversen Brett-Spielmöglichkeiten!

Die Messeteilnehmer nutzten die Gunst der Stunde und liessen sich diverse Neuerscheinungen erklären.

«Suleika» heisst ein solches Brettspiel, bei welchem es darum geht, eine Säulenhalle mit möglichst vielen eige-

nen Teppichen auszulegen und dafür mit Goldmünzen belohnt zu werden.

«Dog» ist eine unterhaltsame Kombination von «Mensch ärgere dich nicht» und «UNO». Und ein bisschen Jassen ist auch darin enthalten, man spielt nämlich in Zweiertteams gegeneinander.

Während in Bern das Interesse eher bei den Kinderspielen lag, haben sich die Leiterinnen der Ludothek an der Spielmesse in Zürich die komplexeren Taktik- und Strategiespiele angeschaut. Besonders zu erwähnen sind da: «Keltis», das Spiel des Jahres 2008 und «Einfach genial». Ein lehrreiches und spannendes Geographiespiel ist «Globalissimo».

Natürlich gibt es das eine oder andere neue Spiel auch in der Ludothek Landquart zum Ausleihen.

Bald ist Weihnachten. Nutzen Sie die vielen Spielmöglichkeiten in der Ludothek und lassen Sie sich von den Leiterinnen über allfällige Geschenkideen beraten. Die Ludothek-Abo-Karten sind sehr beliebt!

Schauen Sie in der Ludothek an der Bahnhofstrasse 54 in Landquart vorbei, das Team freut sich auf Ihren Besuch. Die Öffnungszeiten sind dienstags und freitags von 17.00 bis 18.30 Uhr. Telefon 076 309 59 28 (nur während den Öffnungszeiten!)

Carla Bernauer

IHR STANDPUNKT

Unter der Rubrik «Nachrichten» können Sie, liebe Leserinnen und Leser, Ihre Ansicht zu Fragen von öffentlichem Interesse äussern. Je kürzer und prägnanter Ihre Zuschrift ist, desto eher kann sie publiziert werden.

Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Vornamen, Ihren Namen und Ihre Adresse anzugeben. Über Auswahl und Kürzungen der Beiträge entscheidet das Redaktionsteam.

Ihr Beitrag für die Rubrik «Nachrichten» ist an folgende Adresse zu senden:
FORUM, Rathaus, 7206 Igis,
redaktion.forum@igis.ch.

Redaktionsschluss für das nächste FORUM ist der Montag, 30. Januar 2009.

VERANSTALTUNGEN

NOVEMBER

25.–27.	Kranzen	Schutzraum Schulhaus Igis	Frauenverein Igis
28.	Verkauf Adventsdekorationen	Rathaus/Gruobhof/ Rest. Rhätier	Frauenverein Igis
30.	Einstimmung in die Adventszeit	Dorfbrunnen, Rathaus Igis	Frauenverein Igis

DEZEMBER

1.	Adventstanzen mit Elisabeth Müggler Dürmüller	Kath. Pfarreizentrum	Kath. Frauenbund
2.	Am gleichen Tisch	Kath. Pfarreizentrum	Kath. Frauenbund
3.	Taizé-Gebet	Evang. Kirche Landquart	Doris Hügli und Ruedi Kuoni
4.	Weihnachtsmarkt	Schulanlage Igis	
5.	Adventstanzen mit Elisabeth Müggler Dürmüller	Kath. Pfarreizentrum	Kath. Frauenbund
5./6.	Samichlaus-Besuche		Fussballclub Landquart-Herrschaft
5.	Informationsveranstaltung: Gratis, aber nicht umsonst?	Forum im Ried	Gastreferentin: Lotti Latrous
6.	Konzert: Bo Katzmann	Forum im Ried	
7.	Bauern- und Handwerkermarkt	Bahnhofplatz	HGV
7.	Ökumenische Adventsfeier	Evang. Kirchgemeindehaus	Kirchgemeinden
8.	Adventstanzen mit Elisabeth Müggler Dürmüller	Kath. Pfarreizentrum	Kath. Frauenbund
8.	Lesezirkel	Gemeindebibliothek	Bibliothek/ Frauenverein Igis
10.	Gemeindeversammlung	Forum im Ried	
12.	Adventstanzen mit Elisabeth Müggler Dürmüller	Kath. Pfarreizentrum	Kath. Frauenbund
13.	Marco Rima: TIME OUT 2008	Forum im Ried	
14.	Kirchweihfest	Kath. Kirche Landquart	Kath. Pfarrei Igis-Landquart-Herrschaft
14.	Do-Treff: Weihnachtsfeier	Bürgersaal Igis	Frauenverein Igis Evang. Kirchgemeinde
15.	Muki-Treff: Weihnachten naht!	Kath. Pfarreizentrum	Kath. Frauenbund
19.	Konzert: Furbaz	Forum im Ried	

JANUAR

3.	Neujahrskonzert: Symphonisches Orchester Zürich	Forum im Ried	
6.	Am gleichen Tisch	Kath. Pfarreizentrum	Kath. Frauenbund
7.	Taizé-Gebet	Evang. Kirche Landquart	Doris Hügli und Ruedi Kuoni
10.	VSV Ländlermusiktreffen	Forum im Ried	VSV Graubünden
19.	Muki-Treff: Schildkröte, hast du es eilig?	Kath. Pfarreizentrum	Kath. Frauenbund
31.	Frauentreff: Aktivtag		Kath. Frauenbund

FEBRUAR

3.	Am gleichen Tisch	Kath. Pfarreizentrum	Kath. Frauenbund
3.	Diavortrag: «Himalaja» mit Thomas Zwahlen	Forum im Ried	
4.	Taizé-Gebet	Evang. Kirche Landquart	Doris Hügli und Ruedi Kuoni
7.	Fasnacht 2009 mit den Querschläger Gaschi	Forum im Ried	
9.	Muki-Treff: Wer trifft am besten?	Kath. Pfarreizentrum	Kath. Frauenbund
12.	Do-Treff: Mittagessen und gemütliches Beisammensein	Bürgersaal Igis	Frauenverein Igis

MÄRZ

3.	Am gleichen Tisch	Kath. Pfarreizentrum	Kath. Frauenbund
4.	Taizé-Gebet	Evang. Kirche Landquart	Doris Hügli und Ruedi Kuoni
6.	Weltgebetsstag	Kath. Kirche	Kath. Frauenbund
9.	Muki-Treff: Hurra, es wird Frühling	Kath. Pfarreizentrum	Kath. Frauenbund
12.	Frauentreff: Schüsseler Salz	Kath. Pfarreizentrum	Kath. Frauenbund
13.	Cabaretduo: DivertiMento	Forum im Ried	

Bitte melden Sie Ihre öffentlichen Veranstaltungen an die Redaktionsadresse.